

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 104.

Dienstag den 8. September

1868.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

### Die Ortsvorsteher

werden an Einfindung der verfallenen Rechnungsrevisions- und Abhörprotokolle erinnert.

Den 5. Sept. 1868.

K. Oberamt. Bölk.

Wilberg.

## Markt-Anzeige mit Schäferlauf.

Am Rathhausfeiertag, den 21. d. M., wird der Vieh- und Krämermarkt dahier abgehalten und damit der

### Schäferlauf

mit den weitem Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wovon die Bewohner der nahen und ferneren Umgegend, namentlich auch Schäfer und Schäferinnen andurch in Kenntniß gesetzt und zu zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Diesjenigen, welche den Wettlauf mitmachen wollen, haben sich mindestens drei Tage zuvor persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 6. Sept. 1868.

Stadtschultheißenamt.  
Seeger.

2) Egenhausen,  
O. A. Nagold.

Die hiesige Stiftungspflege hat zu 4 1/2 %  
**200 fl.**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

2) Iselshausen,  
Oberamts Nagold.

## Bau-Akkord.

Die Gemeinde ist Willens, im 1. Stock des Backhauses ein Rathhaus einzurichten; die Kosten hiebei betragen nach dem Ueberschlag für

Mauer- und Steinhauerarbeit	106 fl. 14 kr.
Zimmerarbeit	40 " 20 "
Gipsarbeit	83 " 45 "
Schreinerarbeit	227 " 33 "
Glasarbeit	55 " 3 "
Schlosserarbeit	77 " 47 "
Gusseisen	50 " — "
Hafnerarbeit	3 " — "

Diese Arbeiten werden im öffentlichen Abstreich am

Freitag den 11. September,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Afford gegeben, wozu tüchtige Handwerksleute, unbekannt mit Prädikats- und Befähigungszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Plan und Ueberschlag sind beim Schultheißenamt daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Aus Auftrag:

Schultheiß Kloß.

## Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

(Eingefendet.)

In die Ortsschulbehörde sind Männer zu wünschen, die ein Herz haben für die heilige Sache der Jugendziehung, und denen es nicht an Zeit fehlt, den Sitzungen anzuwohnen. Zur Wahl werden vorgeschlagen:

Dreher Essig,  
Kaufmann Gayler,  
Buchbinder Graf,  
Seisensieder Harr,  
Schneider Holzappel,  
Ludm. L. Rapp,  
Hirschw. Klein,  
Müller Rapp,  
Gem.-M. Mayer,  
Kaufm. H. Reichert.

2) Altenstaig.

Ich besitze

## graue Sarsenet

von 7 kr. an, und zu Hemden

## ausgezeichnetes Baumwoll-Tuch

in größter Auswahl.

J. G. Wörner.

2) Calw.

## Gesundes, reines Eis

wird billigt abgegeben durch

Eisenbahnkrankenhausverwalter

Zahn.

2) Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.

## 100 fl Pfleggeld

hat auszuleihen

Jakob Seeger.

2) Nagold.

## Frischer Cement

zu Wasserbauten per Ztr. 1 fl. 30 kr.

zu Bauten an der Luft " 1 fl. 12 kr.

ist stets zu haben bei

Gottfried Walz,  
Maurermeister.

2)

Altenstaig Stadt.

## Liegenschafts- & Fahrniss-Verkauf.

Die Wittwe des verst. Bäckers und Gastwirths Fischer von hier verkauft am

Donnerstag den 10. d. Mis.,

Vormittags 11 Uhr,



ihre an der Froschgasse gelegenes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Bäckerei- und Brauntweimbrennerei-Einrichtung, mit Hofraum und Gemüsegarten dabei; ferner ca. 1 Morgen Acker in der Nähe des Wohnhauses.

An demselben Tag Nachmittags von 1 Uhr an verschiedene Fahrniss, besonders aber: Mannskleider, Bettgewand, Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschirr, und ca. 20 Ztr. Heu und Dehund.

Auf dem zum Verkauf bestimmten Wohnhaus ist bis jetzt der Bier- und Brauntweinschank betrieben worden. Es findet nur eine öffentliche Versteigerung statt.

Liebhaber sind auf das Rathhaus hier eingeladen.

Den 2. Septbr. 1868.

Aus Auftrag:

Stadtschultheiß Richter.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

Bei dem Unterzeichneten sind

## 240 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Pfleger J. G. Weik,  
A. Sohn.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

## 130 Gulden

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Pfleger J. G. Weik,  
A. Sohn.

Bödingen,  
Oberamts Nagold.

Einen kräftigen Knaben, der die Schmiedeprofession erlernen will, nimmt in die Lehre

Schmied Hartmann.

Apotheker Bergmann's

## Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

G. W. Zaiser in Nagold.

# Moguntia

## Versicherungs-Gesellschaft in Mainz.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerhaden, Blitzschlag und Explosion: Mobilien, Waren, Fabrik- und Ackergeräth, Getreide und Vieh zu festen, billigst gestellten Prämien.

Die Aufnahme von Versicherungen wird durch die Agenten der Gesellschaft bereitwilligst bewirkt, insbesondere

in Nagold durch Herrn Carl Merkle jun., Kaminspiger,  
 „ Oberthalheim „ „ Klinf. Acciser,  
 „ Altenstaig „ „ Ph. Schuller, Buchbinder,  
 „ Schönbronn „ „ Holzappel, Gemeinderath.

### 3) Nagold. Schneider-Gesuch.

2 bis 3 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei  
 Kanjer, Kleiderhändler.

### 2) Altenstaig. Vorzügliche eiserne Ketten

in allen Sorten à 9 u. 10 kr. bei  
 J. G. Wörner.

### Nagold.

Hiermit erlaube ich mir mein Lager von allen Sorten Oefen und Herden, sowie aller Art Kochgeschirre in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso empfehle ich meine anerkannt gut erprobte Dampfkochtöpfe von Christ. Umbach in Dietzheim.

Die Preise werde ich billigst stellen, und nehme auch alte Oefen und Eisen zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.

D. G. Red.

### 2) Altenstaig. Ausnahmsweis sehr starke, 38—45 Loth schwere

**schöne grüne Flaschen**  
 habe ich eine große Partie erhalten, die ich bedeutenden Abnehmern zu außerordentlich billigen Preisen abgeben kann.  
 J. G. Wörner.

### Nagold. Lentner'sche Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens  
 W. Hettler.

**Viele Aerzte und doch gleiches Urtheil. Der weiße Brust-Syrup**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau wurde unter vielen Andern von folgenden Aerzten empfohlen, verordnet und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht: Dr. Kalutich in Dresden, Dr. J. N. Auerbach in Bucharest, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrls, tgl. Kreisphysikus in Birnbaum, Dr. Zinkenstein in Breslau, Dr. Körner in Wolgast, Dr. Roschate in Breslau, Dr. Hefler in Königswart (Böhmen), Dr. C. Gerstäcker in Oshay, Dr. Lang in Schwarzwasser &c.

Allein ächt zu haben in Nagold bei  
 Fr. Stodinger.

### 3) Nagold. Von Hopfensäcken

in englischem Tuch und den neuerdings beliebten schäftigen, schweren Sorten sind größere Partien eingetroffen bei  
 Albert Gayler.

### Enges-Neuigkeiten.

Nagold, 7. Sept. Gestern Nachmittag fand in hiesiger Kirche unter erfreulicher Theilnahme auch von den Nachbargemeinden die 40. Jahresfeier des Nagolder Bezirksmissionsvereins statt. Die auswärtigen Redner, welche dabei auftraten, waren: Hr. Pfarrer Wurm, Lehrer am Missionshaus in Basel (früher Helfer in Herrenberg), Hr. Missionar Würth, gebürtig von Pleidelsheim, seit 20 Jahren in Indien (Südmahratta) stationirt, und Hr. Dr. Guppert von Calw. Der gedruckte Rechenschaftsbericht des Vereins wird, nach Abschluß der Jahresrechnung im Oktober, gegen Ende des Jahres in die verschiedenen Bezirke ausgegeben werden, damit sich die Freunde der Sache von dem richtigen Empfang und von der Vertheilung der Kirchenopfer und Gaben überzeugen können.

Stuttgart, 1. Sept. Die Jahresberichte der württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867 sind erschienen. Wir sehen, mit welchen Leiden die Industrie anfänglich zu kämpfen hat, — wir sehen, wie sich ihr Schicksal im Gange der Ereignisse allmählig zum Besseren wendet. „Das

abgelaufene Jahr,“ schließt die von Hrn. Präsident Dr. v. Steinbeis verfaßte Vorrede, „gehört zu den ungünstigsten, über welche die Handelskammern seit der Zeit ihres Bestehens zu berichten gehabt haben. Württemberg theilt hierin ein allgemeines Schicksal. Eine so allgemeine Geschäftsstodung, ein so tiefes Darniederliegen des Unternehmungsgeistes, eine so weite Verbreitung mangelhafter Ernte-Erträge gehört in den Annalen des Verkehrs zu den seltensten Erscheinungen. Um so trübseliger und ermutigender darf für uns der Rückblick auf die überstandene Epoche und der Ausblick in die Zukunft sein, wenn wir uns sagen können, daß sich der auf dem Verkehr lastende Druck bis zur Arbeitslosigkeit und zu Fallimenten, wie anderwärts, die Theuerung in keinem Theile des Landes bis zu wirklicher Noth nicht gesteigert hat.“

Stuttgart, 5. Sept. Am 18. Oktober d. J. wird der hiesige Männerturnverein, der älteste Turnverein Württembergs und einer der älteste Turnvereine Deutschlands, das 25jährige Jubiläum seiner Gründung begehen, zu welchem sämmtliche Turnvereine des Landes und alle frühere Mitglieder des Vereins, so weit deren Aufenthalt bekannt ist, speziell eingeladen werden.

Stuttgart, 5. Sept. Das „deutsche Volksblatt“ theilt

### Nagold. 200 fl. Pflegegeld

werden gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

### Neueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der k. Württembergischen Regierung gestattet.

### Gottes Segen bei Cohn!

**Grosse Capitalien-Verloosung von 2 1/2 Millionen.**  
 Beginn der Ziehung am 11. Sept. d. J.  
**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Es werden nur Gewinne gezogen. Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.  
 Die Haupt-Gewinne betragen 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 4 à 5,000, 6 à 4,000, 15 à 3,000, 32 à 2,000, 5 à 1,500, 4 à 1,200, 106 à 1,000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 9,000 à 117 u. s. w.  
 Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 5. Aug. d. J. schon wieder den allerhöchsten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Faz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

### Frucht-Preise.

Nagold, 5. Septbr. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	3 54	3 43	3 36
neuer	4 21	4 10	3 36
Kernen	—	6	—
Haber	4 30	3 41	3 30
Gerste	—	—	—
Roggen	5 24	5 10	1 50
Bobnen	—	5 12	—

Calw, 29. August 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 30	4 19	4 6
Haber neuer	3 45	3 40	3 33
Kernen	6 24	6 10	6 6



geld  
auszu-  
ktion.

erte.  
taats-  
der K.  
ng ge-

ohn!  
ung

d. J.  
hr.

rkliches  
von den  
ebit und  
Einsen-  
Post-  
erte-

n.  
nglisten  
und ver-

225,000  
30,000,  
00, 2 a  
000, 6 a  
500, 4 a  
a 300,

Deutsch-  
er von  
150,000  
000 und  
eder den  
Stuttgart

amburg,  
schaft.

8.  
tr. fl. kr.

15 3 36  
10 3 36

3 41 3 30  
10 1 50  
12 — —

8.  
tr. fl. kr.

19 4 6  
40 3 33  
10 6 6

v. Stein-  
über welche  
zu berichten  
eines Schied-  
fes Darnie-  
Verbreitung  
en des Ver-  
cher und er-  
dene Epoche  
sagen kön-  
bis zur Ar-  
ie Theuerung  
nicht gestei-  
(E. Chr.)

3. wird der  
ürttembergs  
as 25jährige  
nliche Turn-  
Bereins, so  
werden.

blatt" theilt

mit, die vielbesprochene Denunciation gegen den Bischof von Rottenburg rühre von der Nunciatur in München her und sei von glaubwürdigen Männern unterzeichnet. In Rom sei dieselbe günstig aufgenommen und an die württembergische Regierung das Ansinnen gestellt worden, die Verwaltung des Bisthums einem Coadjutor zu übertragen. Die württembergische Regierung habe aber ablehnend geantwortet, den Bischof von dem Begehren unterrichtet und den Gegenbeweis angeordnet.

Schloß Friedrichshafen, 3. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden ist mit seinem Sohne dem Erbprinzen heute zum Besuch seiner Majestät hier angekommen und hierauf wieder nach Mainau zurückgekehrt.

Die Gewerbe-Ausstellung in Hall ist von 280 Ausstellern besucht. — Auch in Mundertingen ist eine Totalausstellung eröffnet worden.

In Blaubeuren ist gestern ein schlauer Dieb aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis entsprungen und hatte dafür seinen Gefängniswärter eingesperrt.

Rottweil, 4. Sept. Heute Morgen um 5 Uhr brach hier eine Feuersbrunst aus und hat 8 Häuser in Asche gelegt; alle sind bis auf die Fundamente niedergebrannt. Die Feuerwehr und Einwohnerschaft von Stadt und Dörfern machten ungeheure Anstrengung, das Kaufhaus und die Buchdruckerei der Bürgerzeitung zu retten, was ihnen auch gelang. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Brandversicherungsanschlag der Gebäude beträgt 29,000 fl.

Baden läßt künftig sein Geld in Berlin prägen.

Stadt Augsburger Loose. Hauptgewinne am 1. Sept. Serie 708 Nr. 10 5000 fl., S. 2093 Nr. 51 1200 fl., S. 884 Nr. 10 500 fl. und S. 1132 Nr. 6 100 fl. u. u.

Bei Pasing in Baiern wurde ein Bauer, der seinen 2 kraftlosen, abgetriebenen Pferden eine für sie allzuschwere Last aufgebürdet hatte und durch unmenschliches Dreinschlagen das Unmögliche erzwingen wollte, von einem in Folge der Mißhandlung ausschlagenden Pferde so auf die Brust getroffen, daß er tot zur Erde niederstürzte.

Im Monat September halten folgende Vereine größere Versammlungen: Der deutsche Architektenverein zu Hamburg, 1. bis 5. Sept.; fast zu gleicher Zeit zu Nürnberg der 5. deutsche Arbeitertag; am 13. Sept. zu Kassel der allgemeine deutsche Apothekerverein; der internationale archäologisch-historische Kongreß zu Bonn, 14.—21. Sept.; die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher zu Dresden, 18.—24. Sept.; die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsfreunde zu Erfurt, 21.—25. Sept.; die deutsche Philologen-Versammlung zu Würzburg, 30. Sept. bis 3. Okt. Außerdem tagen, wie bekannt, zur Zeit noch folgende bereits im August eröffnete Versammlungen: die deutsche Künstlerversammlung zu Wien, die 26. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Wien (bis 5. Sept.); der volkswirtschaftliche Kongreß zu Breslau und die 10. Hauptversammlung deutscher Ingenieure zu Erfurt. Am 20. Oktober tritt der vierte deutsche Handelstag zu Berlin zusammen.

Berlin. Ein unübersteigliches Ehehinderniß durchkreuzte in voriger Woche die Pläne zweier Liebenden, welche, seit einiger Zeit verlobt, nunmehr den Bund für das ganze Leben schließen wollten. Der Bräutigam, früher Stellvertreter beim hamburgischen Contingent, ging später nach England und fand dort eine recht einträgliche Stellung als Borstentortirer. Kürzlich kam er wieder nach Hamburg, um seine Braut, mit der er in Briefwechsel gestanden hatte, zu heirathen und sie in die neue Heimat zu führen. Schon waren alle Vorbereitungen getroffen, und die Familienpapiere dem Civilstandsamt übergeben, als aus diesen Dokumenten sich klar herausstellte, daß beide die unehelichen Kinder einer und derselben Mutter sind, die nur auf verschiedene Namen getauft waren.

Wiesbaden, 5. Sept. Ein Hirtenbrief des Bischofs von Limburg fordert die Katholiken auf, bei der nächsten Landesversammlung für Confectionschulen zu stimmen, und bedroht die Schullehrer mit Entziehung des Religionsunterrichts, wenn sie anders stimmen sollten. (S. W.)

Oesterreich. Die Gefahr, daß das Gute, das mit der Gesamtstaatsverfassung geschaffen worden, von den Landtagen untergraben werde, darf als beseitigt angesehen werden; am mei-

sten zu fürchten war der böhmische Landtag; er ist es nicht mehr, seit er auch ohne die Tschechen beschlußfähig bleibt; er wird es nie mehr werden, wenn der feste Zusammenhalt der Tschechen den Deutschen ein Beispiel gibt, das nicht verloren geht.

Kaiser Franz Joseph erhielt neulich einen Brief aus Ungarn, der ihn an Leib und Leben bedrohte. Der Brief war von kindlicher Hand geschrieben, trug den Poststempel Mofen und war nicht unterzeichnet. Der Schullehrer in Ofen errieth sofort aus der Handschrift den Schreiber, einen vierzehnjährigen Knaben, den Sohn eines exaltirten Schiffers. Mit Schulfungen führe ich keinen Majestäts-Prozeß! sagte der Kaiser und befahl die Sache ruhen zu lassen.

Laut Nachrichten aus Steiermark hat es auf den obersteirischen Gebirgen in den letzten Tagen stark geschneit, was die ziemlich frühe Witterung erklärt, welche wir seit einigen Tagen hatten.

Paris, 5. Sept. Der Constitutionell spricht sich, antwortend an den neulichen Friedenstrinkspruch des Finanzministers Wagne, energisch zu Gunsten des Friedens aus. Er sagt: Das Land verlangt den Frieden, welcher ihm Wohlstand und Gedeihen verleiht. Der Anfang zum Krieg könnte nicht von uns ausgehen, diese Wendung ist nicht zu fürchten. Jedermann sieht mit Wagne endlich die Zeit gekommen, um den eiteln und unfruchtbareren Lärm, welcher zu lang schon den Aufschwung unseres Wohlstandes gehemmt hat, ruhig sich selbst zu überlassen.

Nach offiziellen Angaben konnten in Frankreich von 293,214 diesjährigen Konscriptionspflichtigen 60,266 weder lesen, noch schreiben, 7059 bloß lesen und 219,087 lesen und schreiben. Bis 6802 Rekruten konnte man nicht verifiziren, ob sie lese- oder schreibkundig sind. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß 21 Prozent von den Rekruten des Jahres 1868 weder schreiben noch lesen konnten. Im Jahre 1867 betrug die Zahl derselben 23 Proz., was also einen Fortschritt von 2 Proz. ausmacht, aber immerhin ein trauriges Bild von dem Volksunterricht in Frankreich liefert, das sich stets rühmt, an der Spitze der Civilisation zu stehen.

In Algerien ist ein französischer Unteroffizier, der in Mexiko 480,000 Franks Staatsgelder unterschlagen hatte, zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die Pariser Zeitung Temps fragt, „wie viel derselbe wohl gestohlen haben würde, wenn er General gewesen wäre.“ — Ist das nicht eine charakteristische Frage?

Florenz, 4. Sept. Wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert, handelt es sich in den Ministerkonferenzen der letzten Tage um einen Beschluß in der noch schwebenden Frage der Räumung Roms durch die Franzosen. Man will wissen, daß die Majorität für ein energisches Vorgehen in dieser Sache gestimmt ist. (S. W.)

Belgrad, 4. Sept. Das Journal Serbia meldet, daß sich im Balkangebirge fortwährend neue Insurgentenbanden bilden, und daß neuerdings eine Schlacht zwischen ihnen und den türkischen Truppen geliefert worden sei, aus welcher 20 Wagen mit Todten und Verwundten nach Rustschuk gebracht worden seien. Die Insurgenten seien bisher im Nachtheil, hielten jedoch aus, indem sie Zuzüge erwarteten. (S. W.)

### Närrische Leute.

(Fortsetzung.)

Frägt die Liebe immer nach dem Charakter und inneren Werth des Menschen? Konnte es nicht auch Horst glücken, ihr Herz zu erwerben? Lag nicht in seinem Adel, in seiner Stellung als Offizier für ein junges Mädchen viel Bestehendes? Und Cläre war noch jung. Sie konnte kaum achzehn Jahre zählen.

Anwillkürlich sprang er erregt auf, als er diesen Gedanken weiter verfolgte. Dann mußte er wieder lachen. Horst hatte ihn gebeten, ihm zu helfen, Cläre's Liebe zu erringen. Er schien seiner Sache schon gewiß zu sein, obschon Cläre ihn erst einmal gesehen hatte. Das waren des Lieutenants kühne Hoffnungen und Träume, welche indeß nicht immer in Erfüllung gingen.

In heiterer Stimmung schritt Schovien dem Gerichte zu.

Zwei Tage später erhielt er eine Einladung zu einer Gesellschaft, welche Eger gab.

Der frühere Fabrikant hatte sich dicht vor dem Thore der Stadt ein reizend gelegenes Landhaus gekauft. Ein großer Garten schloß sich daran. Derselbe war auf das Herrlichste eingerichtet und Eger hatte keine Kosten gescheut, um die schönsten

und seltensten Blumen in ihm zu haben. Er selbst pflegte und hütete sie. Von Jugend auf an ein thätiges Leben gewöhnt, war es ihm unmöglich, ohne jede Beschäftigung zu sein, die Blumen waren obenein seine Lieblinge.

Es war die erste größere Gesellschaft, welche Eger in der Stadt gab. Er hatte von allen Seiten ein so freundliches Entgegenkommen gefunden, daß er es für seine Pflicht hielt, den größten Aufwand zu dieser Gesellschaft zu machen, um seinen Gästen zu zeigen, wie sehr er sie ehre.

Schon vorher sprach man in der Stadt von der glänzenden Beleuchtung des Gartens am Abend, von dem Feuerwerk, welches auf einem Teiche abgebrannt werden sollte. Auch Schovien hatte davon gehört — was kümmerte es ihn! Seine Gedanken waren nur auf Cläre gerichtet. Aus ihrem Auge leuchtete ihm ein Feuer entgegen, welches durch tausend künstliche Sonnen nicht überboten werden konnte.

Durch eine geschäftliche Abhaltung kam er später an dem Abend als die übrigen Gäste. Es war ein wundervoll warmer und stiller Abend. Die letzten Strahlen der Sonne ruhten noch auf den Wipfeln der Bäume und überhauchten das Grün mit einem goldigen Schimmer. Blumendüfte füllten die Luft. Ein fast heiliges Gefühl durchzuckte Schovien, als er in den Garten trat. Nur die Menschen störten ihn, welche laut plaudernd und lachend vor dem Hause standen und saßen. Allein hätte er mögen sein unter dem Schatten der Bäume, welche schon die eindringende Dämmerung des Abends verkündeten — allein oder nur ein einziges Herz an seiner Seite. Er war ein klarer Kopf, dennoch gab es Stunden für ihn, in denen er schwärmen konnte, in denen er sich ganz dem süßen Rausche der Empfindungen und der Phantasie hingab.

Sich sammelnd schritt er langsam auf die vor dem Hause Versammelten zu. Eger kam ihm entgegen und schüttelte ihm die Hand.

„Sie kommen spät, und ich hoffte, Sie würden einer der ersten,“ sprach er. „Wir hätten dann ungestörter plaudern können!“

„Hätte ich meinem Wunsche folgen können, so würde ich längst hier sein,“ entgegnete Schovien. „Als Beamter bin ich nicht Herr meiner Zeit, und gewöhnlich kommen an den Tagen, an denen man frei zu sein wünscht, die meisten Geschäfte und Abhaltungen!“

Sein Auge fuhr suchend durch den Garten und die Menschen. Eger bemerkte es.

„Sie werden sämtliche Anwesende kennen,“ sprach er. „Meine Tochter, der Wildfang, scheint wieder fortgestogen zu sein. Suchen Sie sie auf, Herr Assessor. In irgend einem Gange im Garten werden Sie das wilde Blut gewiß finden. Haha! Ich vermag das Mädchen nicht mehr zu beherrschen. Es steckt ein Feuer in ihr, welches alles verzehren würde, wenn ich es gewaltsam niederhalten wollte.“

„Thun Sie das nicht!“ fiel Schovien ein. „Der frische, heitere Geist der Jugend kehrt nie wieder zurück, wenn er einmal unterdrückt oder geschwunden ist, und es liegt ein wunderbarer Reiz in ihm.“

Eger lächelte.

„Nun sehen Sie zu, ob Sie meine Tochter finden,“ sprach er. „Ich muß mich den Gästen widmen, welche ich heute zum ersten Male bei mir sehe. Sie darf ich ja als Freund betrachten!“ Schovien ließ noch einmal das Auge über die Gäste gleiten, dann wandte er sich einem Baumgange zu.

Eine Hand wurde plötzlich in seinen Arm gelegt — Horst war an ihn angetreten. Er war aufgereggt.

„Weißt Du, wer hier ist?“ fragte er.

„Erst sag' guten Abend, Lieutenant,“ warf Schovien lächelnd ein.

„Daß die Poffen, Assessor!“ rief Horst ärgerlich. „Ich bin heute wahrhaftig zum Scherzen nicht aufgelegt!“

„Was hast Du?“

„Der Mensch, der Hauptmann — mein Vetter ist hier!“ fuhr Horst fort. „Ich begreife nicht, wie Eger dazu kommt, ihn einzuladen!“

„Er hat ihn auf der Jagd kennen gelernt und dachte vielleicht, Dir durch die Einladung Deines Veters eine besondere Freude zu bereiten!“

Der Lieutenant schwieg. Er biß sich ärgerlich auf die Lippen.

„Hast Du ihn bereits gesprochen?“ fragte der Assessor.

„Nein. Ich sehe mich auch nicht darnach und würde ihn gar nicht beachten, allein der Mensch hat die kleine Eger in Beschlag genommen und geht mit ihr im Garten spazieren. Der alte Narr ist in sie verliebt — es ist unerhört!“

„Weßhalb?“

„Weßhalb?“ wiederholte der Lieutenant, immer mehr sich in Aufregung redend. „Der Mensch kann zweimal ihr Vater sein! Oh, er ist thöricht genug, zu erwarten, daß das Mädchen ihn wirklich lieben könne!“

„Gälst Du dies für eine Unmöglichkeit?“ bemerkte Schovien, den die Aufregung seines Freundes belustigte. „Junge Mädchen lieben oft einen männlichen Charakter. Ich würde es ganz begreiflich finden!“

„Zum Kukul, Assessor, bin ich etwa eine Frau!“ unterbrach ihn Horst. „Sein Schnauzbart ist höchstens etwas länger als der meinige. Den Menschen kann jeden Tag der Schlag rühren, wie kann sich in ihn ein vernünftiges Mädchen verlieben!“

Schovien zog zweifelnd die Schultern empor.

„Mag er es versuchen!“ fuhr Horst fort. „Ich würde ihn eher erschießen, ehe ich gestatte, daß er die Kleine zum Altar führt!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Bierkalender.) Der Redaktion des Tierkalenders ist folgende Mittheilung zugekommen, die sie mit einiger Kürzung wiedergibt: Bienenzüchter werden darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig die Hornissen den Bienen arg zusetzen. Einsender hat seit 15 Jahren Bienen, aber nie war sein Bienenstand so von Hornissen heimgesucht, wie dieses Jahr. Gleich zahlreich sind ja auch die Wespen. Nur werden mit diesen unsere Bienen fertig. Wer aber will, kann Glaskölbchen (sogen. Arzneikolben) mit etwas Zuckerwasser am Bienenstock aufhängen. Er wird nach einiger Zeit eine Menge Wespen darinnen finden, nie aber eine Biene. Anders ist es mit den Hornissen; diese fliegen ohne weiters auf die Bienenstöcke los, nehmen vom Flugloch oder auch aus der Luft, während die Bienen vor dem Stocke fliegen, die nächste beste Biene weg, setzen sich mit ihr in der Nähe nieder, beißen ihr Flügel und Füße ab und tragen sie dann zu ihrem Nest, um ihre Brut damit zu füttern. Eine Hornisse, welche eine solche Gelegenheit einmal weiß, kommt immer wieder, und bringt bald auch andere mit. Die Bienen selbst können gegen die Hornissen nicht das geringste machen. Jeder sollte sich Zeit nehmen, die Hornissen in ihren Nestern zu vertilgen. Gewöhnlich sind diese in hohlen Bäumen, manchmal auch in Mauern. Das gewöhnliche Mittel der Leute ist, daß sie in den Hornissenhöhlen ein Strohflecken anzünden, oder eine brennende Schwefelschnitte hineinstecken, manchmal auch hineinschießen. Allein dies hilft nicht auf die Dauer. Denn alle Hornissen, die noch draußen sind — daheim sind niemals alle, auch bei Nacht nicht, wie ich genau weiß — kommen alsbald wieder in dasselbe Loch und treiben ihr Wesen, wie vorher. Auch das Verstopfen der Löcher mit Lehm oder Steinen hilft nicht viel. Denn den Lehm graben sie an, und die Steine schließen selten so genau, daß nicht kleine Oeffnungen daneben bleiben. Auch das Vernageln mit Brettchen hilft selten etwas, weil die Löcher meistens nicht eben sind. Besser ist schon das Verstopfen von rauhen, dicken Lumpen, etwa von Säcken. Am besten aber ist das Vernageln mit Blech, wozu jedes alte weggeworfene Stück den Dienst thut. Das Blech biegt sich nach den Unebenheiten des Loches, und zwar eignet sich dazu ganz besonders Zinkblech. Am passendsten wird dieses Geschäft zur Nachtzeit vorgenommen. Denn wenn man sich auch mit der Bienenlapp und mit Handschuhen schützt, so ist es am Tag nicht wohl ausführbar, denn die langen Stacheln der Hornisse, die dabei ganz rasend werden, reichen tief hinein. Am besten eignen sich die jetzigen mondhellern Nächte dazu.

Ein Bienenzüchter der Stuttgarter Gegend.

Auflösung des Räthfels in Nr. 103:

Vorrath.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.